



Gemeinsam zum Ziel



## Geschäftsstellen

Volksbank Stormarn eG

### Hauptverwaltung:

#### Bad Oldesloe

Hamburger Straße 8  
23843 Bad Oldesloe  
Tel. 0 45 31 / 50 00 - 0  
Fax 0 45 31 / 50 00 - 179

### Geschäftsstellen:

#### Ahrensburg

An der Reitbahn 1  
22926 Ahrensburg  
Tel. 0 41 02 / 88 60 - 850  
Fax 0 41 02 / 88 60 - 859

#### Bad Oldesloe

Hindenburgstraße 49  
23843 Bad Oldesloe  
Tel. 0 45 31 / 50 00 - 500  
Fax 0 45 31 / 50 00 - 509

#### Bargtheide

Rathausstraße 1  
22941 Bargtheide  
Tel. 0 45 32 / 26 46 - 800  
Fax 0 45 32 / 26 46 - 809

#### Bergedorf

Sachsenteor 55  
21029 Hamburg  
Tel. 0 40 / 7 21 02 - 0  
Fax 0 40 / 7 21 02 - 9

#### Bühnsdorf

Raiffeisenstraße 1  
23845 Bühnsdorf  
Tel. 0 45 50 / 717  
Fax 0 45 50 / 418

#### Glinde

Markt 16  
21509 Glinde  
Tel. 0 40 / 7 21 02 - 700  
Fax 0 40 / 7 21 02 - 709

#### Lasbek

Steindamm 11  
23847 Lasbek  
Tel. 0 45 34 / 78 41  
Fax 0 45 34 / 20 59 71

#### Lohbrügge

Lohbrügger Landstraße 5  
21031 Hamburg  
Tel. 0 40 / 7 21 02 - 200  
Fax 0 40 / 7 21 02 - 209

#### Reinbek

Am Rosenplatz 3  
21465 Reinbek  
Tel. 0 40 / 7 21 02 - 300  
Fax 0 40 / 7 21 02 - 309

#### Reinfeld

Friedrich-Ebert-Straße 7  
23858 Reinfeld  
Tel. 0 45 33 / 2 08 71 - 630  
Fax 0 45 33 / 2 08 71 - 610

#### Trittau

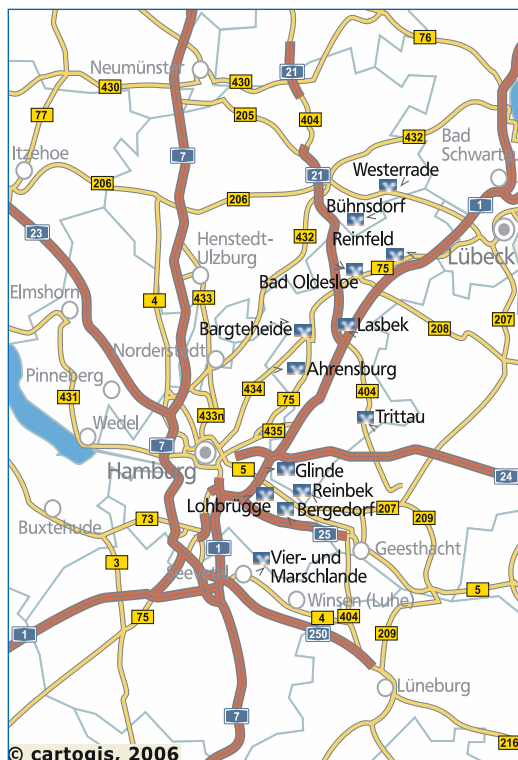
Europaplatz 8  
22946 Trittau  
Tel. 0 41 54 / 9 93 69 - 400  
Fax 0 41 54 / 9 93 69 - 409

#### Vier- und Marschlande

Durchdeich 70  
21037 Hamburg  
Tel. 0 40 / 7 21 02 - 350  
Fax 0 40 / 7 21 02 - 359

#### Westerrade

Raiffeisenstraße 1  
23815 Westerrade  
Tel. 0 45 53 / 333  
Fax 0 45 53 / 830





## Vorstand, Aufsichtsrat, operative Führung

### Volksbank Stormarn eG

Kay Schäding  
Holger Wrobel

Mitglieder des  
Vorstandes

Dipl.-Ing. Jan Bustorff  
Dipl.-Kfm. Niels Bonn  
Walter Babbe  
Fritz-Joachim Kerkau  
Christian Röhr  
Thomas Schaaff

Unternehmer  
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
Landwirtschaftsmeister  
Rechtsanwalt und Notar  
Landwirtschaftsmeister  
Immobilienmakler

Vorsitzender  
stellv. Vorsitzender

Mitglieder des  
Aufsichtsrates

Dipl.-Kfm. Rolf Bliefert

Direktor, Bereichsleitung Bankorganisation,  
Controlling, Personal  
Prokurist, Bereichsleitung Kreditgeschäft Marktfolge  
Prokurist, Bereichsleitung Vertrieb,  
Einlagen-, Wertpapiergeschäft  
Direktor, Bereichsleitung Kreditgeschäft Markt

Mitglieder der  
operativen Führung

Jens Krohn  
Philipp Maschmann

Hans-Heinrich Twesten

Michael Rinne

Leitung Rechtsabteilung

Prokurist

Inhalt	Seite
Geschäftsstellen der Volksbank Stormarn eG	2
Vorstand, Aufsichtsrat, operative Führung	3
Wirtschaftspolitik 2012 im Rückblick	4 + 5
Sepa	6 + 7
Einblicke 2012, Jubiläen, Verabschiedungen	8 – 11
Soziales Engagement	12
VR-Protect + IZettle	13
Lagebericht	14 – 26
Bericht des Aufsichtsrates	27
Jahresbilanz / Gewinn- und Verlustrechnung	28 – 30
Sonstige Angaben	31

# Wirtschaftspolitik 2012

## im Rückblick

### 3. Januar

Der neu ins Direktorium der Europäischen Zentralbank (EZB) eingetretene belgische Ökonom Peter Praet wird Chefvolkswirt der Notenbank.

### 23. Januar

Das Drogeriemarktunternehmen Schlecker muss wegen Zahlungsunfähigkeit einen Insolvenzantrag stellen. Im Verlauf des Insolvenzverfahrens werden in zwei Wellen im April und Juni alle 5.410 Filialen der Kette geschlossen.

### 16. Februar

Am Frankfurter Flughafen führt ein Streik der Flugfeldkontrolleure zur Streichung zahlreicher Flüge.

### 20. Februar

Die Preise für deutsche Wohnimmobilien sind erstmals seit Anfang der neunziger Jahre kräftig gestiegen. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank haben sich die Hauspreise 2011 gegenüber dem Vorjahr in Ballungszentren durchschnittlich um 5,5 Prozent verteuert.

### 9. März

Griechenlands Regierung nimmt eine Umschuldung vor. Der weitaus größte Teil der Gläubiger griechischer Staatsanleihen stimmt einem Forderungsverzicht zu.

### 29. März

Im März ist die Arbeitslosenquote Deutschlands saisonbereinigt auf 6,7 Prozent gesunken. In den Folgemonaten wird sie aber nicht weiter zurückgehen.

### 1. April

Vertreter von Gewerkschaften und Arbeitgebern einigen sich auf einen Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst: Die rund 2 Millionen Beschäftigten des Bundes und der Kommunen werden bis Ende 2013 eine Tarif-erhöhung von insgesamt 6,3 Prozent erhalten.

### 18. April

In Berlin gründen zehn Großunternehmen mithilfe des Bundesverbands der Deutschen Industrie eine „Rohstoffallianz“. Die Gesellschaft soll sich weltweit an der Erschließung und Vermarktung von Rohstoffen beteiligen und damit möglichen Versorgungsengpässen entgegenwirken.

### 2. Mai

Angesichts der anhaltend hohen Benzinpreise verabschiedet das Bundeskabinett ein Gesetz für mehr Markttransparenz. Es verpflichtet Mineralölkonzerne, Großhändler und Tankstellenbetreiber dazu, ihre Preisänderungen an eine neue Stelle beim Bundeskartellamt zu übermitteln.

### 23. Mai

An den Finanzmärkten hat wegen der weiterhin schwelenden Euro-Schuldenkrise die Nachfrage nach sicheren Anlagen deutlich zugenommen. Vor diesem Hintergrund kann die Bundesfinanzagentur erstmals eine zweijährige Anleihe mit einem Zinskupon von 0,0 Prozent versteigern.

### 9. Juni

Die Regierung Spaniens kündigt einen Antrag zur Gewährung von Finanzhilfen an, um die in Schieflage geratenen Banken stützen zu können.



### **29. Juni**

Bundestag und Bundesrat stimmen dem dauerhaften Rettungsfonds ESM und dem Fiskalpakt mit Zweidrittelmehrheit zu.

### **1. Juli**

Zum Monatsbeginn werden die Renten der mehr als 20 Millionen Rentner Deutschlands in den alten Bundesländern um 2,18 Prozent und in den neuen Ländern um 2,26 Prozent angehoben.

### **18. Juli**

Der Versandhandelskonzern Neckermann stellt einen Insolvenzantrag. Im Oktober werden die noch verbliebenen 2.400 Mitarbeiter des einstigen Handelsschwergewichts entlassen.

### **7. August**

Die europäische Staatsschuldenkrise schlägt zunehmend auf die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands durch. So ist der Auftragseingang der deutschen Industrie aus den übrigen Ländern des Euro-Raums im Juni gegenüber dem Vorjahr um rund ein Fünftel zurückgegangen.

### **6. September**

Der EZB-Rat beschließt ein von seinem Umfang her unbegrenztes Kaufprogramm für Staatsanleihen der europäischen Krisenländer. Bedingung für den Ankauf ist unter anderem, dass die betroffenen Länder bereit sind, sich den strikten Auflagen des Euro-Rettungsschirms zu unterwerfen.

### **12. September**

Das Bundesverfassungsgericht stimmt dem Beitritt Deutschlands zum europäischen Rettungsschirm ESM und zum Fiskalpakt zu. Die Richter fordern aber, dass die sich aus dem ESM ergebende Haftungssumme Deutschlands auf 190 Milliarden Euro begrenzt werden muss.

### **8. Oktober**

Die Finanzminister der Euroländer setzen den ESM offiziell in Kraft.



### **29. Oktober**

An der Ostküste der USA legt der Wirbelsturm Sandy weite Teile des Flug- und Eisenbahnverkehrs lahm.

### **9. November**

Der Deutsche Bundestag beschließt die Einführung des umstrittenen Betreuungsgelds. Es soll ab August 2013 an Eltern gezahlt werden, die ihre ein- und zweijährigen Kinder zuhause erziehen. Das Parlament beschließt zudem, die Praxisgebühr zum 1. Januar 2013 abzuschaffen.

### **27. November**

Die Finanzminister des Euro-Raums einigen sich auf weitere Hilfsmaßnahmen für Griechenland. Die hohe Verschuldungsquote des Landes soll unter anderem durch ein von den Euroländern finanziertes Anleihen-Rückkaufprogramm vermindert werden.

### **12. Dezember**

Der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat legt fest, dass der steuerliche Grundfreibetrag bis 2014 von derzeit 8.004 auf 8.354 Euro angehoben wird.

## SEPA-Zahlverfahren ersetzen 2014 heutige Überweisungen und Lastschriften



Mit SEPA wird der europäische Zahlungsverkehr vereinheitlicht.

Der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum „SEPA“ (Single Euro Payments Area) wird ab 1. Februar 2014 – mit vorübergehenden Ausnahmeregelungen – Realität. Die heute im Inland genutzten nationalen Zahlverfahren für Überweisungen und Lastschriften mit Kontonummer und Bankleitzahl werden endgültig abgelöst und durch europaweit einheitliche SEPA-Zahlverfahren ersetzt.

### IBAN und BIC – die neue Kontoadresse

Mit den neuen SEPA-Zahlverfahren gehören die heutigen nationalen Überweisungen und Lastschriften schon bald der Vergangenheit an. Somit wird nun die IBAN (die Internationale Bankkontonummer) auch im nationalen Umfeld innerhalb Deutschlands die bisher bekannte Kontonummer und die Bankleitzahl für die Durchführung von Zahlungen ablösen. Für Zahlungen von Deutschland in andere EU- bzw. EWR-Staaten muss noch bis Februar 2016 zusätzlich der BIC (die Internationale Bankleitzahl) angegeben werden. IBAN und BIC sind nicht neu, denn

sie stehen bereits seit dem Jahr 2002 auf jedem Kontoauszug. Außerdem finden Sie beide Angaben auch auf der Rückseite Ihrer VR-BankCard. Die IBAN setzt sich aus der bekannten Bankleitzahl und Kontonummer zusammen, ergänzt lediglich um ein Länderkennzeichen (DE für Deutschland) und eine zweistellige Prüfziffer. Letztere dient der Sicherheit und hilft, Zahlendreher zu erkennen und somit Fehlüberweisungen zu verhindern. Auch auf den Rechnungen Ihres Vertragspartners sind IBAN und BIC mittlerweile in der Regel vermerkt. Erwarten Sie eine Zahlung, sollten Sie stets die eigene IBAN und BIC auf der Rechnung oder dem Briefbogen angeben.

### Firmen und Vereine müssen jetzt umstellen

In einer Übergangszeit zwischen Februar 2014 und Februar 2016 können Privatkunden ihre Zahlungen innerhalb Deutschlands auch noch mit der bisherigen Kontonummer und Bankleitzahl vornehmen.



Firmenkunden und Vereine, sprich alle Nicht-Verbraucher, müssen jedoch bereits ab 1. Februar 2014 die neuen SEPA-Zahlverfahren unter Nutzung von IBAN – bzw. IBAN und BIC für grenzüberschreitende Zahlungen in andere EU- bzw. EWR-Staaten – verwenden. Daher sollten Sie, sofern noch nicht erfolgt, bis Ende 2013 die Umstellung auf SEPA sicherstellen. Wir unterstützen Sie hierbei gerne. Bereits heute bieten wir spezielle Lösungen zur Umstellung aller Stammdaten von Kontonummer und Bankleitzahl auf IBAN und BIC an, unter anderem den „IBANKonverter“. So können Sie zügig auf die neuen Zahlverfahren umstellen.

#### **Einfaches Wechseln auf das neue SEPA-Lastschriftverfahren seit Juli 2012 möglich**

Bereits zum 9. Juli 2012 haben alle Banken und Sparkassen die allgemeinen Geschäftsbedingungen für Lastschriftzahlungen angepasst. Auf dieser Grundlage bleiben Einzugsermächtigungen weiter gültig und können im neuen SEPA-Basis-Lastschriftverfahren genutzt werden. Die Zahler erhalten lediglich vor dem ersten Lastschrifteinzug im neuen Verfahren eine Information über den Lastschriftverfahrenswechsel, die Gläubiger-Identifikationsnummer (CI) und die Mandatsreferenznummer. Mit diesen beiden

neuen Nummern können Sie künftig Einzüge noch besser den Vertragspartnern zuordnen. Für alle Fragen zu SEPA und den „neuen“ Zahlverfahren steht Ihnen Ihr Kundenbetreuer vor Ort gerne zur Verfügung.



SEPA-Infoveranstaltung der Kreishandwerkerschaft Stormarn und der Volksbank Stormarn im Oktober 2012.

# Einblicke

# 2012



Der Schmetterlingsgarten in Friedrichruh/Aumühle – Ausflugsziel für die Gewinnerinnen des 42. Internationalen Jugendwettbewerbes der Volksbank Stormarn.



Ballübergabe „Ball sucht Schule“ in der Verwaltung der Volksbank Stormarn, Bad Oldesloe.



Charlotte Hilbig ermalte sich den dritten Platz auf internationaler Ebene beim 42. Jugendwettbewerb.



Die Volksbank Stormarn führte zum Internationalen Jahr der Genossenschaften einen Fotowettbewerb durch. Über hundert Fotos wurden eingereicht. Die fünf Sieger wurden vom Vorstand beglückwünscht.



Die Oster-Aktion „Ei gegen Ei“ wurde in 12 Geschäftsstellen der Volksbank Stormarn durchgeführt: In der Geschäftsstelle Glinde mit der Kindertagesstätte Wirbelwind aus Glinde.



Oster-Aktion „Ei gegen Ei“ in der Geschäftsstelle Westerrade mit dem Kindergarten Eckhorst.



Jugendwaldspiele in der Försterei Fohlenkoppel in Reinfeld im Mai 2012. Die vierte Klasse von der Matthias-Claudius-Schule erforschte den Forst zusammen mit Förster Matthias Wruck und seinem Team.



Die Volksbank Stormarn nahm erneut an der Nachtschwärmer-Jobtour teil. Schülerinnen und Schüler informierten sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Bank.



# Sterne des Sports 2012



Die Preisverleihung Sterne des Sports auf Ortsebene: 1. Platz: der Hoisbütteler Sportverein, 2. Platz: TSV Glinde, 3. Platz: der Reinbeker Regenbogenverein zusammen mit den Vorständen und den Jurymitgliedern Herrn Malner, Vorsitzender des Kreissportverbandes und Christa Zeuke, Kreispräsidentin.

Der Hoisbütteler Sportverein belegte im Anschluss auch auf Landesebene den ersten Platz und war somit eingeladen zur Ehrung nach Berlin durch den Bundespräsidenten Joachim Gauck.

## Ehrung in Berlin



Kai Schädling, Verena Lemm (Geschäftsführerin des Kreissportverbandes Stormarn), Udo Heck mit DOSB-Maskottchen Trimmy und Holger Wrobel



Empfang in der ständigen Vertretung des Landes Schleswig-Holstein in Berlin zusammen mit Ulf Paetau, Geschäftsführer des Presseverbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken, Herrn Beer, Vorsitzender des Sportverbandes Schleswig-Holstein, Herrn Tönnes, Bundestagsabgeordneter in Berlin.

## NDR-Sommertour

# Glinde Reinfeld



Unser Event- und Promotion-Team unterstützte über 2000 begeisterte Gliner und Reinfelder und gratulierte zu gewonnenen Stadtwetten.

# Landwirtschaftstag Neumünster



Auf dem Landwirtschaftstag betreute die Volksbank Stormarn ihre Gäste und Kunden aus dem landwirtschaftlichen Bereich.



# Wirtschaftstag Lübeck



Über 1.500 Gäste erlebten den Wirtschaftstag der Volksbanken und Raiffeisenbanken in der Musik- und Kongresshalle in Lübeck. Die geladenen Gäste der Volksbank Stormarn wurden von Vorstand und Bereichsleitung betreut.



# Volksbank Bergedorf



Das Internationale Jahr der Genossenschaften, in dem auf die besondere Bedeutung und Nähe von Genossenschaften in der Region und für die Region mit vielen unterschiedlichen Aktionen aufmerksam gemacht werden soll, hat die Bank im Entschluss bestärkt, allen Vierländern, Lohbrüggern und zuallererst natürlich allen Bergedorfern wieder „ihre“ eigene Bank – mit Bergedorfer Namen – mit viel Potenzial für noch stärkere Identifikation zu schaffen.

Die offizielle Bezeichnung des Kreditinstituts an den Standorten Fünfhausen, Lohbrügge und Bergedorf ist „Volksbank Bergedorf, Niederlassung der Volksbank Stormarn eG“. Gefeierte wurde die Umbenennung mit einem Tag der offenen Tür in der Geschäftsstelle mit vielen Attraktionen.

## Jubiläen



Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Volksbank Stormarn feierte Marita Mews, Kunden- und Kreditberaterin in Bad Oldesloe.



Im Oktober 2012 standen Martina Lühr, Personalabteilung, und Philipp Maschmann, Prokurist, Bereichsleiter Vertrieb, Einlagen- und Wertpapiergeschäft, jeweils 20 Jahre in den Diensten der Volksbank Stormarn.



Ursula Lütjens, Rechtsabteilung, schaut auf 20 Jahre Volksbank Stormarn zurück.



Ebenso Monique Nietsch, Kundenberaterin in Trittau, die von Thomas Bruhn und Rolf Bliefert beglückwünscht wurde.

## Verabschiedungen



Nach 22 Jahren Volksbank Stormarn wurde Sybille Studt feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

# Soziales Engagement

# 2012



Mit Spenden im Gesamtwert von rund 24.000 Euro hat die Volksbank Stormarn auch in 2012 gemeinnützige Initiativen, Vereine und ehrenamtliche Einrichtungen gefördert.



Die Volksbank Stormarn, Geschäftsstelle Bargteheide, beteiligte sich wieder an der alljährlichen Aktion „Adventskalender“, die vom Lions Club Bargteheide durchgeführt wurde. Die zwei glücklichen Gewinner freuten sich jeweils über einen Goldbarren im Wert von 250,00 Euro.



Zum zwölften Mal wurde der Bürgerpreis Bergedorf zusammen von der Bergedorfer Zeitung und der Volksbank Stormarn überreicht. Die strahlenden Sieger, Ute Meier-Eberlin für ihre Suppenküche und Ole Rehmeyer mit seinem Projekt „Music Helps“, freuten sich.



Die Volksbank Stormarn ermöglichte dem Kindergarten „Lütte Lüd“ in Reinfeld die Fahrt mit dem Bus zum Weihnachtsmärchen nach Lübeck.



Die Kita Wiesnerring aus Bergedorf erhielt eine Spende für den Kindergarten, die am Tag der offenen Tür in Bergedorf eingenommen worden war.

# Noch sicherer und leistungsfähiger: Online-Banking und elektronisches Bezahlsystem

VR-Protect + IZettle

Die Volksbank Stormarn bietet ihren Kunden zum Frühjahr 2013 zwei sehr leistungsstarke und besonders innovative Produkte an. „VR-Protect“ bietet im Online-Banking maximalen Schutz vor Missbrauch. „IZettle“ bietet Kunden eine einfache und mobile Zahlungsmöglichkeit. Mit den mobilen Kartenlesern können Privatpersonen, Kleingewerbetreibende oder Freiberufler Kartenzahlungen akzeptieren.

## VR-Protect

Alle Online-Banking-Kunden der Volksbank Stormarn können sich seit März 2013 für das Kontomodell „Giro-Protect“ entscheiden. Sie erhalten dann für ihren Zugang zum Online-Banking den neu entwickelten und speziell auf die Volksbank Stormarn abgestimmten Internet-Browser. „VR-Protect“ ist kein gewöhnlicher Browser, sondern ein sogenannter „gehärteter“ Browser. Mit ihm sind nur die Internetseiten zu erreichen, die zuvor von der Bank dafür freigeschaltet wurden. Die Volksbank Stormarn ist damit bundesweit eine der ersten Banken, die dieses System anbietet.

### „Gehärteter Browser“ beseitigt Schwachstelle Technik:

Neben der Schwachstelle Mensch ist die häufigste Schadenursache bei Internetkriminalität prinzipiell der Internetbrowser. Seine Aufgabe ist es, jede Internetseite anzuzeigen und jedes Video abzuspielen. Der Browser erlaubt also im Grundsatz erst einmal alles – und ist somit zunächst alles andere als sicher. So zielen in aller Regel auch die Angriffe sogenannter Banking-Trojaner stets auf die Manipulation von Browserfunktionen ab. Sie verändern die Seitendarstellung der Bank im Browser und versuchen, den Nutzer mit gefälschten Einblendungen zu täuschen.

Genau hier setzt „VR-Protect“ an. Die Lösung sieht aus wie ein normaler Browser, funktioniert wie ein normaler Browser und bietet doch optisch-individuelle Unterscheidungsmerkmale, die dem Kunden anzeigen „Jetzt arbeite ich mit dem sicheren Browser“. Er ist durch seine sogenannte Kapselung vor Angriffen von außen geschützt.

## IZettle

Eine weitere Innovation bietet die Möglichkeit, dass ab sofort jeder und überall Kartenzahlungen mit dem Smartphone oder einem Tablet-PC durchführen kann. „IZettle“ heißt das Zauberwort – ein kleiner Kartenleseapparat, der auf die mobilen Geräte gesetzt wird – und das neue „Kartenterminal“ ist einsatzbereit. Parallel zu dieser Hardwareausstattung lädt man nur noch die Anwendersoftware „IZettle“ als App und schon können Kleingewerbetreibende, Freiberufler und sogar Privatpersonen ein voll funktionsfähiges Kartenbezahlsystem zu sehr günstigen Konditionen nutzen.

Dieses moderne und bequeme sowie sehr preiswerte Bezahlsystem für Händler kann im Moment nur bei der genossenschaftlichen Finanzgruppe als einziger Bankengruppe Deutschlands erworben werden. Die Volksbank Stormarn wiederum hat innerhalb der Finanzgruppe als eine der ersten Banken in ganz Norddeutschland „IZettle“ in ihr Angebot aufgenommen.

Die Experten der Volksbank Stormarn bieten schon seit April 2013 eine kompetente Beratung zu diesem innovativen Bezahlsystem und verkaufen die Kartenaufsatzgeräte für die Tablets und Smartphones in allen Filialen für nur 25,00 Euro. Da lohnt sich die Überlegung zur Anschaffung sogar für einen „fliegenden Flohmarkthändler“.





# Lagebericht

## der Volksbank Stormarn eG für das Geschäftsjahr 2012

### I. Geschäftsverlauf

#### 1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft 2012

##### Konjunktur

Die Weltkonjunktur hat insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres an Schwung verloren und erhöhte sich im Jahr 2012 um nur 3,3 Prozent (Vorjahr: + 3,89 Prozent). Dies lag im Wesentlichen daran, dass die Staatsschuldenkrise, die Bankenkrise und die ökonomische Krise im Euro-Raum zur Mitte des Jahres weiter eskalierten und für ein insgesamt hohes Maß an Unsicherheit in der Weltwirtschaft sorgten. So musste u. a. Spanien im Juni 2012 Hilfskredite beim Europäischen Rettungsschirm beantragen, um sein notleidendes Bankensystem zu rekapitalisieren. Innerhalb Europas sorgten zudem die verstärkten Anstrengungen zahlreicher Staaten mit teils einschneidenden Sparmaßnahmen zu einer Verschärfung der Konjunktur- und Arbeitsmarktsituation. Zwar sorgte die Ankündigung der Europäischen Zentralbank im September 2012, unbegrenzt an den Märkten für Staatsanleihen zu intervenieren, für eine gewisse Beruhigung, dennoch blieb Europa in 2012 das Schlusslicht der Weltkonjunktur.

Deutschland konnte sich von diesem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld naturgemäß nicht vollständig entkoppeln und so verringerte sich die Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes auf 0,7 Prozent. Gleichwohl wurde Deutschland von seinen Nachbarstaaten im abgelaufenen Jahr erneut in Punkto Wirtschafts-, Finanz- und Arbeitsmarktentwicklung die Vorbild- und Lokomotivfunktion zugeschrieben.

Auf Jahressicht leistete der Außenhandel den größten Beitrag zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes, während von den Investitionen insgesamt keine Wachstumsimpulse ausgingen. Die starke Nachfrage

nach Wohnimmobilien war ausschlaggebend für einen leichten Anstieg bei den Bauinvestitionen um 1,6 Prozent.

##### Konsumausgaben

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates konnten der Konjunktorentwicklung in Deutschland insgesamt keine zusätzliche Unterstützung liefern. Sie stiegen jeweils nur leicht um rund 0,6 Prozent und blieben damit unter den vermuteten Potenzialen.

##### Inflation

Der allgemeine Preisdruck in Deutschland nahm zu. Für das gesamte Jahr lag die Inflationsrate bei 2 Prozent. Preistreibend haben sich wie schon in den Vorjahren die gestiegenen Energiekosten ausgewirkt. Sehr kräftige Preisanhebungen waren allerdings auch bei Nahrungsmitteln zu verzeichnen. Die Preise für langlebige Wirtschaftsgüter haben sich hingegen insgesamt mit einem Anstieg von 0,2 Prozent nur geringfügig verteuert.

##### Arbeitsmarktlage

Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind 2012 in Deutschland auf den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung gestiegen, während die Arbeitslosigkeit merklich zurückging. Mit einer Arbeitslosenquote von inzwischen nur noch 6,8 Prozent rangiert Deutschland in Europa bei der Beschäftigung hinter Österreich (Arbeitslosenquote 4,5 Prozent) auf Platz 2 und befindet sich – unterstützt auch von demographischen Entwicklungen – auf dem besten Weg zur Vollbeschäftigung, während Spanien und Griechenland mit



den traurigen Arbeitslosenrekorden von 26 und 29 Prozent und einer Jugendarbeitslosigkeit von nahe 50 Prozent zu kämpfen haben.

Die Anzahl der Erwerbstätigen, deren Arbeitsort in Deutschland liegt, ist nach amtlichen Schätzungen im Jahresdurchschnitt um 449.000 Menschen auf einen neuen Höchststand von rund 41,6 Millionen oder 0,9 Prozent mehr als 2011 gestiegen. Im Jahresdurchschnitt verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit 2,89 Millionen Arbeitslose, rund 79.000 weniger als im Jahr 2011.

Die niedrigste Arbeitslosenquote unter den Kreisen in Norddeutschland belegt weiterhin Stormarn mit nur 3,9 Prozent

### Finanzmarkt

Zwei zum Jahresende 2011 und Jahresanfang 2012 von der EZB aufgelegte langfristige Refinanzierungsgeschäfte – sog. „Tender-Geschäfte“ – sowie die Unterzeichnung des Fiskalpakts und die Einrichtung des sog. „permanenten Rettungsschirms“ konnten die verunsicherten Märkte nur temporär beruhigen. Der zunehmende Vertrauensverlust in die Integrität der europäischen Währungsunion führte zu abermals zu-

nehmenden Risikoaufschlägen für Staatsanleihen der Eurozone und zwang die Europäische Zentralbank im September zur Ankündigung des Kaufes von Staatsanleihen ausgewählter Krisenländer in unbegrenztem Umfang. Erst dies führte zu einer merklichen Entspannung an den Finanzmärkten und einer wieder deutlichen Reduzierung der Risikoaufschläge für die betroffenen Staatsanleihen.

Die EZB hat ihren maßgeblichen Leitzins auf das historisch niedrigste Niveau von 0,75 Prozent gesenkt. Die Renditen am Kapitalmarkt für Bundesanleihen sanken seit Beginn der Staatsschuldenkrise und der expansiven Geldpolitik der EZB nochmals deutlich und stagnieren auch aktuell noch weit unter ihrem langjährigen Durchschnitt.

### Dax

Das Jahr 2012 war für den DAX trotz des herausfordernden wirtschaftlichen und konjunkturellen Umfelds ein höchst erfolgreiches Jahr. Er stieg seit Jahresultimo 2011 von 5.898 auf 7.612 Punkte und markierte liquiditätsgetrieben und bei teils volatiltem Verlauf zum Jahresschluss ein Plus von 29,1 Prozent und damit seinen stärksten Anstieg seit 9 Jahren.

## 2. Entwicklung der Volksbank Stormarn eG

Zur weiteren Stärkung der regionalen Verbundenheit unserer Kunden mit der Bank, haben wir die Umfirmierung einzelner Geschäftsstellen in „Volksbank Ber-

gedorf, Niederlassung der Volksbank Stormarn eG“ durchgeführt.

Bilanzsumme				
	2011	2012	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	In Prozent
<b>Bilanzsumme</b>	493.396	563.824	70.428	14,3

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2012 haben wir ein Tendergeschäft mit der Deutschen Bundesbank in Höhe von 40 Mio. Euro abgeschlossen. Die Gegenanlage erfolgte in Wertpapieren, die von der DZ BANK

AG aufgelegt wurden. Das deutliche Bilanzsummenwachstum ist auch auf diese Maßnahme zurückzuführen.



## Aktivgeschäft

Aktivgeschäft				
	2011	2012	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	In Prozent
Kundenforderungen	219.006	224.962	5.956	2,7
Wertpapiieranlagen	86.602	198.098	111.496	128,7
Forderungen an Banken	152.790	110.724	-42.066	-27,5
Beteiligungen	11.135	11.135	0	0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	550	550	0	0,0

### Kundenkreditgeschäft

Das bilanzielle Kundenkreditvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Insbesondere Zwischenkredite für Bauvorhaben konnten erfreulich an Volumen zulegen.

Das Volumen der vermittelten Baufinanzierungen betrug knapp 42 Mio. Euro.

Die Bonitätsstruktur der Kreditnehmer ist unverändert gut. Der Anteil gut gerateter Engagements überwiegt deutlich. Entsprechend war der Umfang risikobehafteter Kredite gering. Sofern Risiken erkennbar waren, haben wir in angemessenem Umfang Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Pauschalwertberichtigungen orientiert sich an den steuerrechtlichen Vorschriften.

69,2 Prozent (Vorjahr: 69,8 Prozent) unserer Kredite werden gewerblichen Kunden gewährt. Dabei ist die branchenmäßige Streuung als gut zu bewerten. Mit gut 23 Prozent vom Gesamtkreditvolumen (Vorjahr: 21 Prozent) macht das Dienstleistungsgewerbe, das in sich zudem heterogen ist, den größten Anteil aus.

Der einzelne Kredit hat durchschnittlich ein Volumen von 54,7 TEUR (Vorjahr: 61,6 TEUR). Größere Ausleihungen an Einzelkunden erachten wir als vertretbar, sofern der Kunde eine einwandfreie Bonität hat. Wir verstehen uns als Treuhänder für unsere Einlagengeber. Eine angemessene, werthaltige Besicherung sehen wir als ein wichtiges Kriterium für die Kredit-

vergabe. Der Blankoanteil ist, bezogen auf die Inanspruchnahme, mit 12,8 Prozent (Vorjahr: 12,9 Prozent) für ein Haus unserer Größe angemessen.

Kreditgrenzen nach gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften wurden von uns stets eingehalten.

### Kapitalanlagen

Der Trend sinkender Kapitalmarktzinsen hat sich in 2012 fortgesetzt. Weltweit praktizieren die Zentralbanken eine „Politik des billigen Geldes“ und versorgen damit die Kreditwirtschaft mit ausreichender Liquidität. Infolge dieses Handelns sind die Zinsen auf ein historisch niedriges Niveau gesunken.

Die Folge für unsere Kapitalanlagen ist eine fallende Durchschnittsverzinsung und eine entsprechende Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung. Den Weg, über ein erhöhtes Emittentenrisiko bessere Erträge zu generieren, sind wir nicht gegangen. Weiterhin sehen wir uns als Verwalter von Kundenvermögen; wir legen daher unverändert einen hohen Wert auf die gute Bonität der Emittenten. Insofern legen wir die freie Liquidität ausschließlich im genossenschaftlichen Verbund bei der DZ BANK AG an.

Alle im eigenen Depot befindlichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Emissionen ausländischer Emittenten oder in Fremdwährungen halten wir nicht.





Der Wertpapierbestand wurde von uns dem Anlagebuch zugeordnet. Ein Handelsbuchinstitut sind wir nicht.

### Derivatgeschäfte

Im Berichtszeitraum wurden von uns Derivatgeschäfte im Eigenbestand nicht getätigt.

### Devisengeschäfte sowie Edelmetall- und Sortenhandel

Eigenbestände in Währungen und Edelmetallen werden nur im geringen Umfang und dann zu Abwicklungszwecken gehalten.

### Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und Anteile an verbundenen Unternehmen

Zum Jahresultimo 2012 unterhielt unser Haus insgesamt zehn Beteiligungen. Die Beteiligungshöhe ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen blieben unverändert

### Passivgeschäft

Passivgeschäft				
	2011	2012	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	In Prozent
Bankenrefinanzierungen	59.193	97.083	37.890	64,0
Spareinlagen	119.349	115.916	-3.433	-2,9
Sichteinlagen	137.673	167.024	29.351	21,3
Befristete Einlagen	109.088	113.615	4.527	4,1

Das mit der Deutschen Bundesbank abgeschlossene Tendergeschäft hat das Volumen der Refinanzierungsmittel bei anderen Kreditinstituten deutlich erhöht. Ansonsten handelt es sich in dieser Position um Fördermittel, die wir als zinsgünstige Kredite an unsere Kunden weitergereicht haben.

in Höhe von über 30 Mio. Euro. Neben dem Privatkundengeschäft wurden wir auch von institutionellen Anlegern als Partner gesucht. Unverändert hat bei Anlegern die Sicherheit der Einlagen eine hohe Priorität. Die Rendite rückt dabei eher in den Hintergrund.

Das Einlagenvolumen im Kundengeschäft hat sich erfreulich entwickelt. Per Saldo ergab sich ein Zuwachs



## Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft				
	2011	2012	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	In Prozent
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft	486	498	12	2,5
Vermittlungserträge	1.385	1.496	111	8,0
Erträge aus Zahlungsverkehr und sonstige Dienstleistungserträge	2.919	2.921	2	0,1

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und den Geldausgabeautomaten entwickelten sich besser als geplant.

Auch der Ertrag aus dem Vermittlungsgeschäft entwickelte sich gut. Die geplanten Erträge wurden erreicht. Mit gut 600 TEUR Ertrag hat das Hypothekengeschäft dabei den größten Anteil am Gesamtergebnis.

Erfreulich waren die Ergebnisse im Versicherungsgeschäft und aus der Zusammenarbeit mit der TeamBank AG.

Das Wertpapiergeschäft entwickelte sich uneinheitlich. Während sich im Fondsgeschäft die Erträge positiv entwickelten, konnte das restliche Wertpapiergeschäft nicht überzeugen.

Hinter unsere Erwartungen fielen die Erträge im Bauspargeschäft zurück. Für 2013 werden neue Tarife von der Bausparkasse avisiert, die den veränderten Marktgegebenheiten Rechnung tragen werden. Insbesondere in der 1. Jahreshälfte 2013 erwarten wir daher ein deutliches Nachfrageplus für das Bauspargeschäft.

## Tochterunternehmen

In einem unverändert unsicheren gesamtwirtschaftlichen Umfeld hat sich die G&H Vermögensverwaltungs GmbH gut behauptet. Die Ertragslage ist stabil und hat einen positiven Trend genommen. Die Basis, eine vertrauensvolle Kundenbeziehung und eine sicherheitsorientierte Anlagestrategie, hat maßgeblich zum positiven Trend beigetragen.

Die WVB Immobilien GmbH konnte erneut eine Vielzahl von Immobilien vermitteln. Die Ertragslage der WVB Immobilien GmbH entwickelte sich daher erwartungsgemäß. Insgesamt konnten 33 Objekte vermittelt werden. Für 2013 gehen wir von einer konstanten Ertragssituation aus.

## Investitionen

Im Geschäftsjahr 2012 haben insbesondere Ersatzinvestitionen zum Erhalt der bankeigenen Immobilien die Kostenseite belastet. Insgesamt betrachtet gingen die Investitionen aber nicht über vergleichbare Geschäftsjahre hinaus.

Eine Investition, die sich nicht unmittelbar in den Kosten niedergeschlagen hat, erfolgte in das IT-Sicherheitskonzept. Das neue Konzept führt alle sicherheitsrelevanten Belange der Bank zusammen, ist EDV-gestützt und entspricht den Anforderungen der Verbände.



### Personalbereich

Die qualitativen Anforderungen an die Mitarbeiter nehmen immer stärker zu. Die Beratungsqualität aber auch die Fachkompetenz für interne Stabsstellen unterliegen der besonderen Aufmerksamkeit von Deutscher Bundesbank, Prüfungsverband und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Entsprechende Schulungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführt.

Seit Ende 2012 sind bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht diejenigen Mitarbeiter zu melden, die im Wertpapiergeschäft beratend oder kontrollierend tätig sind. Die Meldungen wurden fristgemäß abgegeben. Für 2013 planen wir interne Workshops im Wertpapiergeschäft, die von der Geno-Akademie in Rendsburg speziell auf unser Haus zugeschnitten sind. Damit werden wir auch die formalen Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erfüllen und die geforderte Beraterqualität auf hohem Niveau halten.

Obwohl die administrativen Anforderungen seit Jahren ständig steigen, zeigen die guten Ergebnisse unseres Hauses, dass wir uns auf eine leistungsstarke und leistungswillige Mannschaft verlassen können. Insofern sehen wir auch in Zukunft einer erfolgreichen Entwicklung entgegen.

Die Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter hat sich nur marginal verändert. Im vergangenen Jahr waren 98 Vollzeitkräfte, 41 Teilzeitkräfte und 9 Auszubildende in unserem Haus angestellt. Schwerpunktmäßig sind die Mitarbeiter im Marktbereich eingesetzt.

### Auslagerungen

Die Qualitätssicherung im administrativen Bereich erfordert immer mehr spezielle Kenntnisse. Seit 2012 haben wir daher den Bereich der IT-Revision an die Firma AWADO Deutsche Audit GmbH ausgegliedert. Die Verantwortung für den ausgelagerten Bereich obliegt aber weiterhin dem Vorstand der Bank.

## II. Darstellung der Lage der Volksbank Stormarn eG

Die Vermögenslage des Hauses ist weiterhin gesund. Die Ertragslage beurteilen wir unverändert als gut.

### 1. Vermögenslage

Die Entwicklung von Eigenkapital und Eigenmitteln:

	Eigenkapital		Veränderungen	
	2011 TEUR	2012 TEUR	TEUR	In Prozent
Geschäftsguthaben	4.605	4.498	-107	-2,3
Kapitalrücklage	1.765	1.765	0	0,0
Gesetzliche Rücklage	5.620	6.000	380	6,8
Andere Ergebnismrücklagen	17.370	18.000	630	3,6
Rücklagendotierung	1.010	1.100	90	8,9
Fonds für allgemeine Bankrisiken	26.250	27.500	1.250	4,8
Offenes Eigenkapital	55.610	57.763	2.153	3,9



Die Mitgliedschaft in unserer Bank erfreut sich unverändert großer Beliebtheit. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Mitgliedschaften von 7.946 auf 8.066 um 120. Trotz der hohen Dividende steht der Anlagecharakter der Geschäftsguthaben nicht im Vordergrund. Vielmehr unterstützen eine Reihe von exklusiven Leistungen, die ausschließlich den Mitgliedern vorbehalten sind, diesen Trend, der schon seit einigen Jahren anhält.

Um die Anerkennung der Geschäftsguthaben als Kernkapital zu sichern, wurde in der Vertreterversammlung 2012 die Notwendigkeit der Zustimmung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Rückzahlung von Geschäftsguthaben in der Satzung beschlossen.

Die Erhöhung des offenen Eigenkapitals resultiert zum einen aus den Beschlüssen der Vertreterversammlung in 2012, zum anderen erhöhte sich der Fonds für allgemeine Bankrisiken aus dem laufenden Geschäftsergebnis um 1.250 TEUR. Mit rund 57,8 Mio. Euro bewerten wir die Vermögenslage weiterhin als gut und zudem geeignet, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Sofern die Vertreterversammlung dem Vorschlag der Verwaltung über die Gewinnverteilung 2012 zustimmt, erhöht sich das offene Eigenkapital um weitere 1.100 TEUR auf 58.863 TEUR.

Die Kennziffer zur Dokumentation eines angemessenen haftenden Eigenkapitals ist der Solvabilitätskoeffizient. Mit dieser Kennziffer werden

haftendes Eigenkapital und Risikoaktiva ins Verhältnis gesetzt. Für unser Haus errechnet sich zum Jahresende ein Wert von 20,0 Prozent (Vj.: 18,9 Prozent). Damit erfüllen wir die gesetzlichen Vorgaben deutlich.

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde von uns im Geschäftsjahr 2012 stets eingehalten.

## 2. Finanz- und Liquiditätslage

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgeschriebenen Grundsätze zur Liquidität wurden stets eingehalten.

Die Zahlungsbereitschaft war jederzeit gegeben. Zusätzlich stehen Refinanzierungsmittel bereit, die jederzeit abgerufen werden können.

Die Liquiditätsrisiken im Sinne der MaRisk werden von uns generell als wesentlich eingestuft. Wir messen die Höhe dieser Risiken daher anhand von verschiedenen Szenarien, die die Veränderungen der Kapitalmarktzinsen, ein verändertes Einlegerverhalten oder steigenden Kreditbedarf im Kundengeschäft simulieren. Anerkannte Messverfahren ergaben Ergebnisse, die im Rahmen der gesteckten Limite lagen.

Liquide Mittel wurden ausschließlich bei der DZ BANK AG angelegt.



### 3. Ertragslage

Die Entwicklung der wesentlichen Erfolgskomponenten der Volksbank Stormarn eG:

Ertragslage				
	2011	2012	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	In Prozent
Zinsergebnis	13.316	12.853	-463	-3,5
Provisionsergebnis	4.510	4.654	144	3,2
Personalkosten	7.951	8.065	114	1,4
Sonstiger Verwaltungsaufwand	3.678	3.956	278	7,6
Abschreibungen	544	498	-46	-8,5
Bewertungsergebnis				
Forderungen / Wertpapiere	12.014	-795	-12.809	-106,6
Jahresüberschuss	1.471	1.553	82	5,6

Das Zinsergebnis 2012 hat sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr reduziert. Der Zinsaufwand war zwar deutlich niedriger als im Vorjahr, die aufgrund des rückläufigen Kapitalmarktzinsniveaus reduzierten Zinserträge konnten dadurch aber nur teilweise ausgeglichen werden.

Das Provisionsergebnis stellt sich gegenüber dem Vorjahr verbessert dar. Erfreulich dabei ist, dass sowohl die Zahlungsverkehrserträge als auch das Vermittlungsgeschäft eine positive Entwicklung genommen haben. Das Gesamtergebnis ist besser als erwartet. In einzelnen Vermittlungssparten sehen wir für die kommenden Jahre noch einen Nachholbedarf.

Der Personalaufwand ist niedriger als erwartet und liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Das Ergebnis der diesjährigen Tarifverhandlungen beeinträchtigte den Aufwand 2012 nur marginal und konnte durch Veränderungen im Mitarbeiterbestand nahezu aufgefangen werden.

Der sonstige Verwaltungsaufwand war erwartungsgemäß durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen zur Erhaltung der Substanz im eigenen Immobilienbestand tangiert. Die ambitionierten Pläne der anderen Kostenbereiche für 2012 konnten nicht eingehalten werden.

Der Aufwand für die Abnutzung langlebiger Wirtschaftsgüter war erwartungsgemäß niedriger als im Vorjahr.

Im Geschäftsjahr 2011 hatten wir Vorsorgereserven in Höhe von 11 Mio. Euro aufgelöst und als offenes Eigenkapital in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt. Dieser Sonderfaktor entfiel 2012. Das reine Bewertungsergebnis der Kundenforderungen ist positiv. Der Bewertungssaldo der Eigenanlagen ist leicht negativ.

Insgesamt hat sich die Ertragslage im Geschäftsjahr 2012 besser dargestellt als geplant. Der Rückgang des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr war von uns erwartet worden.

### 4. Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Damit ist die Möglichkeit einer Verpflichtung bis zur Höhe des Achtfachen des Grunderhebungssatzes des Beitrages zum Garantiefonds verbunden.



### III. Darstellung der Lage und der künftigen Entwicklung der Volksbank Stormarn eG

#### 1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Der Planungsprozess unseres Hauses hat den Ausgangspunkt in einer Analyse der gesamtwirtschaftlichen und bankspezifischen Rahmenbedingungen. Hiervon abgeleitet werden strategische und operationelle Pläne, die dann zum Teil auf Kostenträgerebene heruntergebrochen werden. Der strategische Plan ist auf 5 Jahre ausgerichtet. Die Parameter zu Preissteigerungen, Marktzinsveränderungen und Wachstum sind moderat gewählt. Strukturveränderungen im zinstragenden Geschäft und bei den Provisionserträgen entsprechen den unternehmerischen Vorgaben des Vorstandes.

In den Planungsprozess eingebunden werden die Mitarbeiter mit Ertragsverantwortung unter Berücksichtigung der Vorschriften, wie sie sich aus dem AnsFuG ergeben.

Der Planungsprozess ist transparent. Das Aufsichtsorgan ist über die Ergebnisse des Prozesses informiert worden.

Die Kontrolle der Zielerreichung erfolgt grundsätzlich vierteljährlich. Auch die Ergebnisse werden auf Teilmarktbasis quartalsweise ermittelt. Der Aufsichtsrat erhält zeitnah Kenntnis über die Ergebnisabweichungen im Rahmen der periodischen gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand.

Als wesentliche Risiken wurden Liquiditäts-, Marktpreis-, Adressausfall- sowie die operationellen Risiken eingeordnet. Diese werden limitiert und einem permanenten Soll-Ist-Vergleich unterzogen.

Zur Quantifizierung der Risiken verwenden wir Standard- und Stressszenarien, die auf den Empfehlungen des BVR basieren und von uns als steuerungsrelevant für unser Haus eingeordnet wurden. Die inversen Stressszenarien basieren auf einer Kombination von verschiedenen Szenarien in mehreren Risikoarten. Sie haben das Ziel, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat einen Überblick zu verschaffen, unter welchen Bedingungen die aufsichtsrechtlichen Vorschriften

nicht mehr erfüllt wären.

Die Analysen sind zielgerichtet, nachvollziehbar und transparent reportet. Weitergehende Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht werden zeitnah in das Risikocontrolling unseres Hauses eingearbeitet.

Der Zeithorizont für die Analysen ist unterschiedlich und differiert je nach Risikoart. Wir betrachten die Risiken zum Ende des laufenden Jahres, jährlich rollierend zum Monatsende oder zum Jahresende des Folgejahres.

Zur Umsetzung der Anforderungen setzen wir unverändert IT-Lösungen ein, die von unserem Prüfungsverband empfohlen werden. Der sachgerechte und fachkundige Einsatz wird vom Genossenschaftsverband bestätigt.

Die Ergebnisse werden in einer Managementmatrix zusammengeführt und den Einzellimiten gegenübergestellt. Die Limite tragen der Risikotragfähigkeit der Bank und der Risikoneigung des Vorstands Rechnung. Sie werden vom Prüfungsverband als angemessen beurteilt.

Unsere operationellen Risiken werden mit Hilfe des Basisindikatorenansatzes quantifiziert. Die so ermittelten pauschalierten Risiken werden bei der Berechnung der Solvabilitätskennziffer berücksichtigt. Halbjährlich überprüfen wir die Angemessenheit der Risikovorsorge mit Hilfe der Schadensdatenbank. Die tatsächlichen Risiken sind jeweils deutlich niedriger, als diejenigen, die im Basisindikatorenansatz ermittelt wurden.

Jährlich entscheidet der Vorstand, ob die eingesetzten Instrumente den Ansprüchen unseres Hauses genügen. Ggf. werden neue Instrumente eingeführt, um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden.



## 2. Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken werden als wesentliche Risiken für unser Haus eingestuft.

Die Höhe der Risiken wird für Standard- und Stressszenarien ermittelt, die geeignet sind, die Risikolage einzuschätzen.

Neben den Auswirkungen auf Liquiditätshaltung und Liquiditätskennziffer ermitteln wir auch ertragswirksame Ergebnisse, die sich aus erhöhten Refinanzierungskosten ergeben könnten. Die Belastungen werden in einem Limitsystem erfasst. Die Limite sind auf unser Haus zugeschnitten.

Für 2012 gab es keine Limitüberschreitungen.

## 3. Adressausfallrisiko

Entsprechend der Vorschriften aus den MaRisk haben wir für den größten Teil des Kreditportfolios das Vieraugenprinzip im Vergabeprozess eingeführt. Einzelkompetenzen kommen nur bei geringen Volumina zum Einsatz und sind nicht geeignet, das interne Kontrollsystem grundsätzlich zu umgehen. Neben der Kontrolle im Vergabeprozess führen wir laufende Kontrollen des Kreditbestandes durch. Die interne Revision und der Prüfungsverband haben auch für 2012 keine Risiken feststellen können, die unüblich für ein Haus unserer Größe sind oder den laufenden Vergabeprozess in Frage stellen könnten.

Zur Unterstützung der jeweiligen Kreditentscheidung und zur laufenden Überwachung des Gesamtportfolios verwenden wir IT-Lösungen, die laufend den neuen Erfordernissen angepasst werden. Scoring- und Ratingverfahren sind speziell für einzelne Berufsgruppen und Branchen entwickelt worden.

Die Branchenschwerpunkte unseres Hauses liegen im Dienstleistungssektor und in dem landwirtschaftlichen Segment. Sie sind vertretbar und werden eng begleitet. Die Branchen sind heterogen.

Die strukturelle Überwachung des Gesamtportfolios erfolgt über Kennziffern, die eine Bewertung von Volumen, Blankoanteilen, Risikoentwicklung und Branchenstreuung ermöglichen. In Abstimmung mit dem Prüfungsverband haben wir 2012 Limitanpassungen vorgenommen. Auch die nun verwendeten Limite tragen unserer Risiko- und Vermögenslage Rechnung.

Die Limitauslastung wird monatlich überprüft. Die Limite werden eingehalten.

Wir führen einzelne Engagements mit bemerkenswertem Volumen oder Blankoanteil. Es handelt sich um Kreditnehmer mit einwandfreier Bonität, die zeitnah überwacht werden.

Der Prüfungsverband bestätigt uns, dass für akute Kreditrisiken ausreichend Risikovorsorge gebildet wurde. Die Ertragslage der Bank wurde 2012 insgesamt nicht durch neue Risikovorsorge belastet. Latenten Kreditrisiken begegnen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen.

Der Aufsichtsrat wurde gemäß Satzung und Geschäftsordnung in das Genehmigungsverfahren eingebunden. Über wesentliche Entwicklungen im Kreditgeschäft, Risiken und die Ergebnisse der Prüfungen vom Genossenschaftsverband wurde der Aufsichtsrat zeitnah und umfänglich informiert.

Länderrisiken bestehen nicht.

Die Kredithöchstgrenzen wurden im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

## 4. Bewertungsrisiken Eigenanlagen

Die Sicherheit der Eigenanlagen hat für uns unverändert höchste Priorität. Wir konzentrieren uns daher auf Anlagen bei Emittenten mit einer einwandfreien Bonität. Folgerichtig waren Abschreibungen aufgrund eines Bonitätsverfalls des Emittenten nicht notwendig. Wir werden unser Vorgehen beibehalten und erwarten daher auch künftig keine Wertkorrekturen.



Kursinduzierte Wertberichtigungen waren bei einzelnen Titeln kapitalmarktbedingt. Der Saldo der Bewertung aller Papiere war leicht negativ.

Um den Risikogehalt unseres Portfolios zu bewerten, nutzen wir eine Vielzahl von Standard- und Stressszenarien. Die Ergebnisse werden monatlich analysiert und mit den Limiten abgestimmt. Überschreitungen der Einzellimite bei der Betrachtung von Stressszenarien sind vorgekommen, sie sind im Gesamtkontext vertretbar. Relevant ist für uns insbesondere die Einhaltung des Gesamtlimits aller Risikoträger.

### 5. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko ermitteln wir monatlich für das gesamte Zinsbuch unseres Hauses.

Die Parametrisierung orientiert sich an Empfehlungen der Verbände, berücksichtigt aber auch bankspezifische Rahmenbedingungen.

Neben den Risiken, die sich aus Kapitalmarktzinsveränderungen für das Ergebnis ergeben, erstellen wir auch eine Prognose für das Zinsergebnis in einem Fünfjahreshorizont bei unveränderten Rahmenbedingungen. Die Prognose berücksichtigt dabei juristische Vertragsdaten, wie Fälligkeiten und Kündigungsrechte, so dass das Ergebnis einen guten Eindruck über die nachhaltige Ertragskraft der Bank gibt.

Die Ergebnisse fließen in die Risikobetrachtung für die Gesamtbank ein und werden den Entscheidungsträgern und dem Aufsichtsorgan regelmäßig reportet.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht fordert regelmäßig eine Ermittlung des Zinsänderungsrisikos bei einer Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 BP. Die Basel II – Kennziffer wurde von uns auch zum 31. Dezember 2012 ermittelt. Es errechnete sich eine Barwertminderung von 21,19 Prozent bezogen auf das haftende Eigenkapital. Die Überschreitung der Richtgröße von 20 Prozent wurde entsprechend gemeldet. Sie ist vertretbar.

### 6. Währungsrisiko

Ungedeckte Währungspositionen von Bedeutung bestanden zum Jahresende nicht.

### 7. Sonstige Risiken

Operationelle Risiken entstehen aus betrügerischen Handlungen, individuellem Fehlverhalten oder unvorhersehbaren Ereignissen. Wir quantifizieren diese Risiken mittels des Basisindikatorenansatzes und berücksichtigen das Ergebnis bei der Ermittlung der Solvabilitätskennziffer.

Die Risikoinventur gibt uns Aufschluss darüber, inwieweit diese Risiken für die Bank von Bedeutung sind. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist eher gering und in der Regel besteht ein Versicherungsschutz.

Sonstige Risiken wurden für unser Haus als nicht wesentlich eingestuft und werden somit dem Limitsystem nicht unterzogen.

### 8. Zusammenfassende Beurteilung der Lage und der Risiken der künftigen Entwicklung

Die Vermögenslage unseres Hauses ist gut und ermöglicht eine komfortable Risikotragfähigkeit. Die hieraus abgeleiteten Limite sind sachgerecht ermittelt und ermöglichen ertragsbewusstes, unternehmerisches Handeln. Andererseits sichern wir aber auch den Fortbestand der Bank ab.

Die Analysen sind fachgerecht, zielgenau und aussagekräftig. Das Reporting ist verständlich, klar gegliedert und ausreichend. Alle maßgeblichen Entscheidungsträger und Kontrollorgane erhalten die notwendigen Informationen.

Die derzeitigen Risiken sind überschaubar und nicht geeignet, die Bank nachhaltig zu beeinträchtigen. Wir erwarten auch für die Zukunft keine solchen Risiken.

Die organisatorischen Rahmenbedingungen unseres Hauses, das Geschäftsmodell und die komfortable





Vermögenslage lassen uns die künftige Entwicklung der Bank zuversichtlich erwarten.

Die Ertragslage wird sich kurz- und mittelfristig eintrüben. Ein anhaltend niedriges Kapitalmarktzinsniveau wird zu rückläufigen Zinsergebnissen führen.

#### IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Ende Dezember 2012 wurden die neuen MaComp (Mindestanforderungen an Compliance) und die neuen MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) von der BaFin veröffentlicht. Die organisatorischen Neuregelungen werden ihre vollen Auswirkungen ab 2013 entwickeln.

In der Vertreterversammlung für das Geschäftsjahr 2011 wurde ein Wahlausschuss für die neue Zu-

sammensetzung der Vertreterversammlung gewählt. Die Wahl erfolgte im März 2013, so dass die Vertreterversammlung für das Geschäftsjahr 2012 in neuer Zusammensetzung tätig sein wird.

Weitere wesentliche Vorgänge sowie bedeutende Ereignisse und Entwicklungen sind nicht vorgefallen.

#### V. Voraussichtliche Entwicklung

Die Kapitalmärkte werden weiterhin nervös bleiben. Selbst wenn einzelne Länder der Eurozone auf dem Konsolidierungspfad ihrer Finanzen erste Erfolge erzielt haben, werden sich mittelfristig weitere Problemfelder auftun. Die Wahlen im Inland und die Entwicklung der asiatischen Märkte lassen sich heute nicht seriös prognostizieren. Relativ sicher ist, dass die Zentralbanken an ihrem bisherigen Kurs des „billigen Geldes“ festhalten werden.

Entsprechend wird sich das Zinsergebnis 2013 weiter reduzieren. In den Folgejahren erwarten wir dann eine Stagnation des Zinsergebnisses auf niedrigem Niveau. Eine gegenläufige Entwicklung wird das Provisionsgeschäft vollziehen. Die Dienstleistungserträge werden zulegen; im Vermittlungsgeschäft sehen wir ebenfalls verbesserte Erträge. Insgesamt wird das Provisionsergebnis, auch auf mittelfristige Sicht, das fehlende Zinsergebnis nicht ausgleichen.

Der Aufwand 2013 wird sich bestenfalls auf Vorjahresniveau einfinden. Die Tarifabschlüsse 2012 werden erst 2013 voll zum Tragen kommen. Den Sachaufwand erwarten wir niedriger als 2012. Das Einsparungspotenzial wird aber nicht über der Kostenbelastung aus dem Personalbereich liegen.

Mittelfristig werden beide Positionen eher belastend wirken. Bereits heute steht die Tarifbelastung für 2014 fest.

Da aus dem ordentlichen Geschäft kaum eine Ergebnisverbesserung zu erwarten ist, legen wir Wert darauf, dass das Bewertungsergebnis sensibel gesteuert wird. Im Kundenkreditgeschäft sind keine signifikanten Risiken zu erwarten. Das Frühwarnsystem der Bank hat sich bewährt; das interne Kontrollsystem ist funktionsfähig und geeignet, Risiken zu vermeiden. Bonitätsrisiken bei den Emittenten unserer Kapitalanlagen sind nicht zu erwarten. Wir legen die Liquidität derzeit ausschließlich im genossenschaftlichen Verbund an. Inwieweit es zu Bewertungsbelastungen aus Kapitalmarktveränderungen kommt, lässt sich nicht sagen. Derzeit erwarten wir diese Veränderungen nicht. Mittelfristig sind Kapitalmarktzinserhöhungen nicht auszuschließen.

Insgesamt sehen wir mittelfristig keine Ergebnisse, die deutlich über den derzeitigen Ergebnissen liegen. Die komfortable Eigenkapitalausstattung und die überschaubare Risikolage der Bank lassen uns aber dennoch optimistisch für die Zukunft sein.



### Vorschlag für die Ergebnisverwendung für das Geschäftsjahr 2012 der Volksbank Stormarn eG

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 1.552.540,17 Euro – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages von

5.008,08 Euro (Bilanzgewinn von 1.557.548,25 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Vorschlag zur Ergebnisverwendung	
	EURO
Ausschüttung einer Dividende von 10,0 Prozent	448.226,34
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	200.000,00
b) andere Ergebnisrücklagen	900.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	9.321,91
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.557.548,25</b>

Bad Oldesloe, 23. April 2013

Volksbank Stormarn eG

Kay Schädig

Holger Wrobel



## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

In den acht gemeinsamen Sitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Instituts sowie über besondere Ereignisse.

Im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit wurde der Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikosituation und das Risikomanagement der Bank sowie den Fortgang und die Ergebnisse der externen Prüfungen informiert.

Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand und nahm an den jeweiligen Sitzungen der Internen Revision teil.

Die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war stets vertrauensvoll und konstruktiv.

Der vorliegende Jahresabschluss 2012 mit Lagebericht wird vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet werden. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für ordnungsgemäß befunden.

Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2012 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses unter Einbeziehung des Gewinnvortrages zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlperiode scheiden in diesem Jahr die Herren Walter Babbe und Niels Bonn aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der Herren ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Bad Oldesloe, 25. April 2013

**Jan Bustorff**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	2012			2011 TEUR
	EUR	EUR	EUR	
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand			6.466.920,21	6.647
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			5.216.004,62	9.352
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	5.216.004,62			(9.352)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
b) Wechsel			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig			7.524.845,74	411
b) andere Forderungen			103.199.603,75	152.379
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00			(0)
Kommunalkredite	2.867.452,24			(3.835)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
bb) von anderen Emittenten		198.097.724,66	198.097.724,66	86.602
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	198.097.724,66			(86.602)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00			(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				0,00
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>				
a) Beteiligungen			10.806.492,29	10.807
darunter: an Kreditinstituten	126.800,39			(127)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			328.442,78	328
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00			(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				550.000,00
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	500.000,00			(500)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				38.508,53
darunter: Treuhandkredite	38.508,53			(47)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte aus Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0,00	0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00	0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	0
<b>12. Sachanlagen</b>				4.417.581,99
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				2.213.391,70
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				2.241,56
<b>Summe der Aktiva</b>				563.823.600,47

Passiva	2012			EUR	2011 TEUR
	EUR	EUR	EUR		
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			916.120,30		1.827
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			96.166.389,01	97.082.509,31	57.366
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	114.958.671,08				113.164
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	957.202,81	115.915.873,89			6.185
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	167.024.359,69				137.673
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	113.614.865,58	280.639.225,27		396.555.099,16	109.088
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				38.508,53	47
darunter: Treuhandkredite	38.508,53				(47)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				561.174,86	414
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				3.661,42	8
<b>6a. Passive latente Steuern</b>				0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			8.642.421,00		8.758
b) Steuerrückstellungen			81.000,00		12
c) andere Rückstellungen			1.538.344,95	10.261.765,95	1.769
<b>8. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				0,00	0
<b>10. Genussrechtskapital</b>				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				27.500.000,00	26.250
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			4.497.875,00		4.606
b) Kapitalrücklage			1.765.457,99		1.765
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	6.000.000,00				5.620
cb) andere Ergebnisrücklagen	18.000.000,00	24.000.000,00			17.370
d) Bilanzgewinn			1.557.548,25	31.820.881,24	1.474
<b>Summe der Passiva</b>				<b>563.823.600,47</b>	<b>493.396</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.395.407,06			5.363
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	3.395.407,06		0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		41.173.819,30	41.173.819,30		33.949
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Gewinn- und Verlustrechnung	2012		EUR	EUR	2011 TEUR
	EUR	EUR			
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		14.577.824,51			16.151
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.854.397,74	17.432.222,25	12.784.254,76	2.213
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			4.647.967,49		5.258
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		0
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			53.522,08		154
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			15.521,97	69.044,05	56
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				114,72	0
<b>5. Provisionserträge</b>			4.914.930,63		4.790
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			261.379,70	4.653.550,93	280
<b>7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>				0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				691.143,54	686
<b>9. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		6.592.180,17			6.681
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	297.409,11	1.472.767,36	8.064.947,53		1.270 (84)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			3.955.858,69	12.020.806,22	3.678
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				497.819,75	544
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				554.702,85	553
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			794.649,90		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen u. bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	-794.649,90	12.014
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	0,00	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				0,00	0
<b>18. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				4.330.129,28	17.798
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				0,00	(0)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			1.504.785,31		1.803
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			22.803,80	1.527.589,11	24
<b>24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				1.250.000,00	14.500
<b>25. Jahresüberschuss</b>				1.552.540,17	1.471
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				5.008,08	3
				1.557.548,25	1.474
<b>27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			0,00	0,00	0
				1.557.548,25	1.474
<b>28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnismrücklagen			0,00	0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>				1.557.548,25	1.474

# Sonstige Angaben

(zum Teil im Anhang des Jahresabschlusses enthalten)

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um 85.400 Euro.

Die Höhe des Geschäftsanteils beträgt 25,00 Euro.

## Prüfungsverband

Genossenschaftsverband e.V.  
Hannoversche Straße 149  
30627 Hannover

## Mitglieder des Vorstandes

Kay Schäding, Bankkaufmann  
Holger Wrobel, Bankkaufmann

## Mitglieder des Aufsichtsrates

Dipl.-Ing. Jan Bustorff (Vorsitzender)  
Dipl.-Kfm. Niels Bonn (stv. Vorsitzender)  
Walter Babbe  
Fritz-Joachim Kerkau  
Christian Röhr  
Thomas Schaaff

Der vorliegende Jahresabschluss 2012 mit Lagebericht wird vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Nach Feststellung durch die Vertreterversammlung wird der Jahresabschluss in der gesetzlich vorgeschriebenen Form im Bundesanzeiger veröffentlicht und zum Genossenschaftsregister Lübeck eingereicht.

Bad Oldesloe, 22. April 2013

Der Vorstand

## Verbandszugehörigkeit

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR, Berlin

Genossenschaftsverband e.V., Hannover

## Zentralbank

DZ BANK AG, Niederlassung Hamburg

## Mit der Volksbank Stormarn eG verbundene Unternehmen

G & H Vermögensverwaltung GmbH

WVB Immobilien GmbH

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer	
	2012
Vollbeschäftigte	98
Teilzeitbeschäftigte	41
Auszubildende	9

Mitgliederbewegung		
	Mitglieder	Geschäftsanteile
Anfang 2012	7.946	178.874
Zugang 2012	376	1.337
Abgang 2012	256	4.753
<b>Ende 2012</b>	<b>8.066</b>	<b>175.458</b>

